

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Berufswettkämpfe liegen ihm am Herzen

Spiez Karossier Patrick Balmer nahm selbst an vielen Wettkämpfen teil und war Experte bei den World Skills, wo er «bereichernde Erfahrungen» machte. **Seite 3**

Luftiges Konzert auf hoher Brücke

Sigriswil Einem Geburtstagskind gebührt ein Ständchen – und auch einer Geburtstagsbrücke: Der Verein 1000 Meter über Meer musizierte auf der Sigriswiler Hängebrücke. **Seite 5**

Neuer Roman um Missbrauch

Franziska Streun Die Thuner Autorin geht in ihrem neuen Buch auf Spurensuche zu einem Tötungsdelikt. **Seite 20**



AZ Bern, Nr. 236 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 10°/19°
Im Laufe des Vormittags stellt sich teilweise sonniges Wetter ein.

Morgen 10°/17°
Es gibt einen freundlichen und am Nachmittag milden Mix aus Sonne und Wolken.

Putin verurteilt «Terrorakt» auf der Krim-Brücke

Anschlag Die Bilder der brennenden Brücke zwischen der annektierten Halbinsel Krim und Russland lösten in der Ukraine Jubel aus.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat den ukrainischen Geheimdienst SBU für die schwere Explosion auf der Krim-Brücke verantwortlich gemacht. «Es gibt keine Zweifel. Das ist ein Terrorakt, der auf die Zerstörung kritischer ziviler Infra-

struktur der Russischen Föderation ausgerichtet war», sagte der Kremlchef gestern Abend. Am Samstagmorgen hatte eine Explosion die 19 Kilometer lange Brücke erschüttert, die Russland und die 2014 von Moskau annektierte Schwarzmeerhalbinsel

Krim verbindet. Dabei wurde das strategisch und symbolisch wichtige Herzensprojekt von Putin schwer beschädigt. Gemäss offiziellen Angaben aus Moskau starben drei Menschen, Bahn- und Autoverkehr waren vorübergehend eingestellt. Kiew hat eine

Beteiligung an dem Anschlag bislang nicht eingeräumt. Der Kreml hat für heute eine Sitzung Putins mit dem russischen nationalen Sicherheitsrat angekündigt. Dort könnte eine Reaktion auf den Anschlag besprochen werden. (sda) **Seite 11**

Mehr Transparenz gefordert

Nationalbank Zu viele Insider, zu wenig Transparenz: Ein Bericht stellt der Nationalbank keine guten Noten aus.

Die Kritik an der Schweizerischen Nationalbank (SNB) reißt nicht ab. In einem Bericht kommen drei hochdekorierte Ökonomen zum Schluss, dass die SNB von Insidern dominiert wird und es an der Spitze keine Leute gibt mit namhafter Berufserfahrung ausserhalb der Institution. «Uns ist keine andere Zentralbank bekannt, deren oberste Führungsebene so stark von Insidern geprägt ist», sagt der Basler Wirtschaftspräsident Yvan Lengwiler, einer der Autoren des Berichts. Die Ökonomen sehen Handlungsbedarf bei der Governance: Sie verlangen mehr Transparenz und die externe Ausschreibung offener Stellen. Eine weitere Empfehlung: Das Parlament oder die SNB selbst soll regelmässige externe Überprüfungen der Politik und der Führung der SNB in Auftrag geben. Bereits Anfang 2022 hatte die Nationalbank in einem internationalen Transparenz-Ranking sehr schlecht abgeschnitten. (red) **Seite 13**

Heute

Sandra Dänzer holte sich auf Hawaii den Titel

Oberhofen Im Juni musste sie sich noch einer Knieoperation unterziehen. Doch nun gewann Sandra Dänzer auf Hawaii bei den Ironman-Weltmeisterschaften in ihrer Alterskategorie trotzdem den Titel. **Seite 3**

Ein Panorama zum Geniessen

Oberland Von Aeschiried aus führt eine Wanderung auf die Brunnalp am Nordhang des Morgenberghorns. Wer noch etwas weiter in die Höhe steigt, wird mit einem prächtigen Panorama belohnt. **Seite 4**

Wann kommt Albert Rösti?

Bundesratswahl Nachdem Werner Salzmann seine Kandidatur bekannt gegeben hatte, verdichteten sich über das Wochenende die Anzeichen, dass demnächst auch Albert Rösti seinen Hut in den Ring werfen könnte. **Seite 9**

Vorsorge ist meist besser als Heilen

Gesundheit Welche Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig, welche lediglich «nice to have» – und welche überflüssig oder sogar mit unnötigen Risiken verbunden? Wir bieten eine Übersicht. **Seite 21**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	19
Forum	23
Agenda	25
Kinos	26
TV/Radio	27

Anzeigen	
Todesanzeigen	24

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 66 redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



In ihrer Firma spielt sie die erste Geige



Thun Anna Barbara Schranz ist zwar ausgebildete Hornistin, doch in ihrem Geschäft an der Pestalozzistrasse geben Streichinstrumente den Ton an. Um diese zu bauen und zu reparieren, greifen Schranz und ihr Team auch zu altmodischen Tafelmessern und scharfen Schnitzern. (mi) **Seite 2** Foto: Marc Imboden

Tote Rehe am Wegrand sorgen für Kritik

Kanton Bern Pietätlos? Eine Provokation? Aufgehängte Rehe lösen Kritik aus.

Anfang Oktober hat im Kanton Bern die Rehjagd begonnen. Seither streift die Jägerschaft dreimal in der Woche durch die Wälder. Erlegt ein Jäger oder eine Jägerin ein Tier, muss dieses sofort ausgenommen und ausgeblutet werden. So schreiben es die Hygieneregeln vor. Zwei Frauen aus dem Raum Frienisberg haben in einem

Wald beobachtet, dass erlegte Tiere an einem Wegrand gut sichtbar aufgehängt waren. Sie finden das pietätlos und eine Provokation. Das Ausnehmen und Aufhängen der Tiere sollte diskret erfolgen, erklärt Lorenz Hess, Präsident des Berner Jägerverbandes. Es lohne sich, ein paar Meter abseits zu gehen. (hus) **Seite 6**

Hanf von abgelegenen Ort im Emmental

Medizin Legale Hanfpräparate sind gefragt. Die Pflanzen brauchen Schutz vor Dieben.

Dank einer Gesetzeslockerung benötigt der Burgdorfer Medikamentenhersteller Markus Lüdi mehr Cannabispflanzen. Diese lässt er neuerdings auch im Emmental anbauen. An einem abgelegenen Ort, umgeben von einem engmaschigen Zaun mit messerscharfem Nato-Draht darüber. Das, so sagt Lüdi bei ei-

nem Besuch auf der Plantage, soll die Pflanzen vor Dieben und Dieben schützen. Zu Plünderungen kommt es bei solchen Feldern nämlich immer wieder – auch wenn es sich um medizinisches Cannabis mit deutlich weniger vom berauschenden Stoff THC handelt als bei Drogenhanf. (red) **Seite 7**

Scholz atmet auf: SPD gewinnt in Niedersachsen

Deutschland Bei der Landtagswahl in Niedersachsen haben sich die regierenden Sozialdemokraten trotz Stimmenverlusten als stärkste Partei behaupten können. Das Resultat bedeutet eine Rückenstärkung für den deutschen Kanzler Olaf Scholz (SPD). Denn auf nationaler Ebene sind die Sozialdemokraten in den Umfragen abgesackt. Zu den Gewinnern in Niedersachsen gehört allerdings auch die rechte AfD. (sda) **Seite 12**

EHC Thun mischt weiter an der Spitze mit

Eishockey Vor einem Jahr war der EHC Thun schlecht in die Saison gestartet. Dieses Jahr ist jedoch alles anders: Die Thuner Eishockeyaner mischen an der Spitze mit. Und dies, obwohl sie am Samstagabend das Heimspiel gegen Bülach verloren haben – nach einer 3:0-Führung notabene. Am Ende unterlag der EHC Thun im Penaltyschiessen. Headcoach Daniel Steiner sieht die Niederlage als Teil eines Lernprozesses. (mik) **Seite 18**

Magazin

Keine Sühne in der «Villa am See»

Neues Buch von Franziska Streun In «Unlebbbar» verbindet die Thuner Autorin Franziska Streun einen ungelösten Mordfall mit einer Missbrauchsgeschichte. Das ist eindrücklich und doch nicht vollends überzeugend.

**Beatrice
Eichmann-Leutenegger**

Er lässt ihr keine Ruhe: der Mordfall Gyger, der zu den grossen ungelösten Kriminalfällen der Schweizer Justizgeschichte zählt. Bereits 2013 hat die Thuner Journalistin und Buchautorin Franziska Streun ihre Spurensuche zum Tötungsdelikt am vierzehnjährigen Beat Gyger veröffentlicht, doch die zahlreichen Reaktionen auf ihr Buch, das keine definitive Lösung anbieten wollte, veranlassten die Autorin zu Nachrecherchen. Am 9. Juni 1973 war der Knabe zum letzten Mal auf dem Rummelplatz der Thuner Chilbi gesehen worden, einen Tag später fanden ihn zwei Reiterinnen tot im Lindenbachgraben unweit von Schwarzenburg.

Die Ergebnisse ihrer erneuten Spurensuche hat Franziska Streun in einen Roman eingearbeitet, der ihre Vermutungen verdichtet, sodass man während des Lesens denkt: So könnte es sich abgespielt haben. Dabei tritt vor allem die psychologische Plausibilität in den Vordergrund. Da in den pädophilen Kreisen, die den Hintergrund für den Mordfall abgaben, auch prominente Behördenmitglieder, Justizangehörige und Bankiers verkehrten, wurde die Tat wahrscheinlich nach Kräften vertuscht. Die Beteiligten fürchteten zu Recht ihren gesellschaftlichen Ruin, sollte die Wahrheit ans Licht kommen.

Warum aber musste Beat Gyger sterben? Er wollte sich aus den Fängen der Pädophilen befreien und drohte damit, Anzeige zu erstatten. Wegen eines Bubenstreichs sollte er nämlich sowieso beim Thuner Jugendrichter erscheinen. Die Insider sind darob in Panik geraten und wollten ihn mit allen Mitteln zum Schweigen bringen, lautet Franziska Streuns These.

Wahrheit und Wahn

Die Autorin verbindet nun diesen Mordfall mit einer Missbrauchsgeschichte, die in den 1960er-Jahren einem kleinen Mädchen widerfahren ist. Sie



Thuner Chilbi: Am 9. Juni 1973 war der Knabe Beat Gyger zum letzten Mal auf dem Rummelplatz gesehen worden. Foto: Thomas Feuz

Die Seelenlandschaft der hochsensiblen Nicole zeichnet Franziska Streun hervorragend nach.

stützt diese erzähltechnische Verklammerung mit der Annahme, dass einige Männer aus den gleichen pädophilen Kreisen an den Missbräuchen in der «Villa am See» mitgewirkt hätten. Auch diese Geschichte basiert auf Tatsachen, welche die betroffene Frau Jahrzehnte später der Autorin mitgeteilt hat. Von ihrem Bericht erschüttert, möchte die Autorin dieser Frau eine Stimme geben. Sie erzählt mit Engagement, wie sehr solche Erfahrungen in der Kindheit den spä-

teren Menschen beschädigen, ja, für ihn die Existenz «unlebbbar» erscheinen lassen. So entwickelt sich auf der Romanebene die qualvolle Geschichte der nunmehr 57-jährigen Nicole, die mit ihrem pubertierenden Sohn Leo zusammenlebt, an Panikattacken leidet und mit ihren inneren Dämonen kämpft.

Denn nach und nach sind Erinnerungsfetzen aufgestiegen, die sie aber für Wahnvorstellungen hält. Kann es denn sein, dass die eigenen Eltern ihr kleines Mädchen an die Akteure in der «Villa am See» buchstäblich verkauft haben, um sich Konsumgüter leisten zu können?

Überleben dank Vergessen

Die Dramaturgie des Romans will es nun aber, dass Nicole direkt neben dem 75-jährigen Fred wohnt. Er hat ihren Sohn Leo schon oft zu sich eingeladen, was

Nicole intuitiv missfällt. Im Hitzesommer 2022 erleidet Fred einen Kreislaufzusammenbruch, und der Notarzt bittet Nicole, nach dem Nachbarn zu schauen, bis der Hausarzt eintrifft. Am Bett des Kranken, der sich dem Tod nahe glaubt, kommt es zu einer atemberaubenden Konfrontation.

Denn Fred, der Zeuge des Mordes an Christian ist, wie Beat Gyger in diesem Buch heisst, will sich in einer «Beichte» von der Schuldenlast befreien. Für seine Bekenntnisse braucht beziehungsweise missbraucht er ausgerechnet die hochsensible Nicole, deren Seelenlandschaft Franziska Streun hervorragend nachzeichnet. Nicole steigert sich angesichts der Aussagen zur Furie, und mehrmals steht sie kurz davor, Fred zu erstechen oder zu erwürgen. Indessen gewinnt sie endlich befreiende

Klarheit darüber, dass ihre Albträume keine Wahngebilde gewesen sind, sondern auf verschütteten Tatsachen beruhen. Nur das jahrelange Vergessen sicherte Nicoles Überleben.

Obwohl Fred und Nicole eine Gemeinsamkeit aufweisen – das dringende Bedürfnis, ihre verschwiegene Geschichte jemandem mitzuteilen –, ist die Engführung der beiden Biografien problematisch. Denn Nicoles Geschichte bestürzt derart, dass sie nicht eine Parallelgeschichte zur Bekräftigung braucht. Man hätte sich die Schilderung dieses Leidenswegs ohne Beiwerk gewünscht, als Solitär und gleichzeitig als ein Beispiel für Missbrauchsoffer im frühen Kindesalter.

Franziska Streun: Unlebbbar. Roman. Zytglogge-Verlag, Basel 2022, 200 Seiten, 32 Franken.

TV-Kritik «Tator»

Sie tat alles, um Geflüchteten zu helfen

Alles echt im neuen «Tator» aus Göttingen. Oder jedenfalls alles, was die Sache so akut macht. Wie ermitteln, wenn Geflüchtete als Verdächtige in den Fokus geraten? Wie darüber reden, ohne in die Rassismusfalle zu tappen? Wie ohne Pauschalisierungen die Frauenfeindlichkeit aufs Tapet bringen? Und was läuft schief bei der Integration?

Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten – und Drehbuchautor Daniel Nocke stützt sich in «Die Rache an der Welt» auf die hitzigen Debatten rund um die brutale Vergewaltigung und Ermordung einer 19-jährigen Medizinstudentin in Freiburg i. Br. 2016: ein Fall, der international Aufmerksamkeit erregte. Als Täter entpuppte sich ein afghanischer Flüchtling, der sich als unbegleiteter Minderjähriger ausgegeben hatte. In Nockes Drehbuch wird gleichfalls eine Studentin missbraucht und ermordet. Sie hatte sich in der Flüchtlingshilfe engagiert, hatte für ihre Schützlinge gar einen Rekordversuch im Dauerfussball organisiert, der bei ihrem Tod noch läuft.

War es einer dieser jungen Männer, der Miras gutherzige Art womöglich missverstanden hat und ein «Nein» nicht akzeptieren konnte? Oder wars der deutsche Triebtäter, der zur gleichen Zeit junge Frauen in Göttingen mit seinen Übergriffen terrorisiert, bis anhin aber nicht getötet hat?

Lindholm (Maria Furtwängler) und ihre schwarze Kollegin Schmitz (Florence Kasumba) recherchieren hier zeitweilig gegeneinander an; Lindholm beauftragt gar – und ausgerechnet via Schmitz' Ehemann – ein niederländisches Institut mit der in Deutschland verbotenen Herkunftsanalyse der Täter-DNA.

Rettung in letzter Minute

Fussballrekord und Verbrechensermittlung, das alles braucht Zeit, und Carsten Meyer lässt im Soundtrack vernehmlich die Uhr ticken. Klar, dass es im Finale noch zu einer Rettung in allererster Minute kommt. Aber das eigentlich Interessante in der von Regisseur Stefan Krohmer eher schlicht und ein bisschen langsam gefilmten Story ist weniger das Whodunit als das Werdegewesene.

Diesbezüglich hat auch die bemerkenswerte Mala Emde als Jelena, Mitbewohnerin des Mordopfers, starke Sprüche drauf. Sie nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es um den Sexismus mancher Flüchtlinge, aber auch ums Machotum gewisser Biodeutscher geht. Immerhin, Jelena differenziert – so, wie es der ganze Film tun will, wenn er verschiedenste Stereotype anhand seines Personals sowohl illustriert wie dekonstruiert, teils grossartig und vielschichtig, teils etwas plump.

Die deutschen Figuren erweisen sich dabei als Gefangene mal ihrer Vorurteile, mal ihrer Schuldgefühle. Und wenn Jelena der Lindholm entgegenwirft «Ich schlaf mit nem ganzen Asylantenheim, wenn ich unrecht habe», ist das witzig und schrecklich zugleich. Die blonde Ermittlerin hat ihrerseits Mühe, von ihren diversen Verdächtigen respektiert zu werden. Kurz: Ein Wohlfühl-«Tator» war das nicht, einer mit diskursivem Mehrwert aber sehr.

Alexandra Kedves

Rapperin flötet die Rechten in Rage

Lizzo In den USA lösen inzwischen bereits ein paar Sekunden Flötenspiel eine Kulturschlacht aus.

Sie hat getwerk! Die Flötistin, Rapperin und Body-Positivity-Ikone Lizzo stand in der Kongressbibliothek in Washington D.C., blies in die ehrwürdige Kristall-Querflöte, die US-Präsident James Madison 1813 zur zweiten Inauguration geschenkt bekommen hatte, und wackelte dazu ein paar Sekunden mit ihrem Allerwertesten. Und bei Lizzos späterem öffentlichen Konzert gabs das Ganze noch einmal für alle. Klar, dass dieser versöhnlich angedachte Moment den amerikanischen Kulturkrieg befeuerte und die stramm Rechten in Rage versetzte. Schon allein, dass Lizzo die Flöte in die Hand bekommen habe, sei eine «desecration», eine Schändung und Entweihung amerikanischer Geschichte, schimpfte etwa Jenna Ellis, eine frühere Rechtsanwältin

Donald Trumps, in einem Video-Post und liess sich verächtlich über Lizzos Leibesfülle aus. Das Twerking mit Flöte sei völlig daneben, kritisierten andere. Dabei war es den Verantwortlichen der Kongressbibliothek darum gegangen, ihre Schätze endlich einmal einer breiten Öffentlichkeit vorzuführen und dabei integrativ zu wirken. Die allererste afroamerikanische Bibliotheksleiterin hatte daher die Kultrapperin eingeladen. 1988 als Melissa Viviane Jefferson in Detroit geboren, hatte Lizzo nach dem Tod ihres Vaters 2009 im Auto gelebt und vorderhand alle musikalischen Träume aufgegeben, zehn Jahre später aber mit ihrem dritten Album «Cuz I Love You» den grossen Durchbruch geschafft. Schon ihr Debüt «Lizzobangers» und ihr

Zweitling «Big Grrrl Small World» waren gut angekommen. Und, an dieser Stelle entscheidend: Lizzo hat an der Universität von Houston klassische Querflöte studiert. Von inkompeten-

ter Behandlung des wertvollen Instruments, das die einstige First Lady 1814 nach dem zerstörerischen Angriff der Briten aus dem Flammenmeer gerettet haben soll, kann also keine Rede

sein. Am Konzert kommentierte sie die Einlage nämlich mit folgenden Worten: «Gerade habe ich getwerk und auf James Madisons Flöte aus dem 19. Jahrhundert gespielt: Wir haben heute Abend Geschichte geschrieben!» Die schwarze Frau gewann der Flöte des Sklavenhalters – Madison besass zeitweise über 100 Leibeigene und schenkte keiner und keinem von ihnen die Freiheit – schöne Töne ab; und sie feierte auch die Nation, die sich in allen Schwierigkeiten behauptet hat. So rief Lizzo in den Jubel des Publikums hinein: «Danke an die Kongressbibliothek, dass sie unsere Geschichte bewahrt und sie so verdamm cool macht! Geschichte ist verdamm cool, Leute!»



Die Flötistin, Rapperin und Body-Positivity-Ikone Lizzo. Foto: AFP

Alexandra Kedves